

ETAGE

MAGAZIN
DER SCHMID GRUPPE

N°16 | **2023**

14 Digitalisierung

Trends in der Baubranche



4 Grünmatt Emmen

Offen für Neues

10 Reportage

Maurer seit Generationen

SCHMID
Ideen verwirklichen.



24_B. Braun Medical AG, Sempach
Die Ausführung in Ortbeton erfolgte bis auf 14m Höhe in einem Guss – eine schalungstechnische Spezialleistung.

4_Grünmatt, Emmen
Die neuen Miet- und Eigentumswohnungen überzeugen mit viel Licht, Ausblick und einem zukunftsweisenden Energiekonzept.

6_Die Kunst der Hülle
Sie wünschen sich ein unverwechselbares Gesicht für die neue Fassade? Unsere Fassadenbauer setzen Ihre Wünsche mustergültig um.

10_Maurer seit Generationen
Die Männer der Familie Augugliaro haben den Maurerberuf im Blut.



20_Beispielhaft
Alle sind sich einig: Tolle Architektur, schöne Raumaufteilung, naturnahe Grünflächen.



30_Konzeptstudie
Der Mehrwert von Konzeptstudien ist enorm.

14_Trends in der Baubranche
Wie bauen wir in 20 Jahren? An welchen Trends führt kein Weg vorbei? Wir stellen Ihnen wichtige Ansätze vor.

18_Immobilien-Management
Wir verwalten unsere Immobilien digital. Für effiziente Prozesse und eine einfache Kommunikation.

20_Beispielhaft
Das ETAGE im Gespräch mit Bewohnerinnen und Bewohner der Überbauung St. Klemens in Ebikon.

24_B. Braun Medical, Sempach
Das Kompetenzzentrum für Infektionsschutz verdoppelt mit einem neuen Industriegebäude seine Produktionskapazitäten.

26_Interview
Roman Kübler, CEO der B. Braun Medical, gibt Einblicke in die Erfolgsgeschichte des Medizintechnikkonzerns.

28_In alter Frische
Loftartige Arbeitswelt für 200 Mitarbeitende. Wir haben für Komax in Dierikon ein Bürogebäude saniert.

30_Konzeptstudien von Schmid
Machbarkeitsstudien und Sanierungskonzepte sind unverzichtbare Entscheidungsgrundlagen für Bauherren.

32_Eine solide Ausbildung als Grundlage fürs Leben
Die Schmid Unternehmerstiftung hat in Garashi, Kenia, eine Sekundarschule für 500 Jugendliche gebaut.

36_Wir engagieren uns
Die Sozialcharta der Schmid Gruppe setzt sich auf der Basis von Gemeinnützigkeit und Humanität für Menschen ein.

37_LU Couture in Luzern
Der Fashion Day 2023 rückt näher. Die Schmid Unternehmerstiftung ist als Hauptsponsorin mit dabei.

38_Spektakulär eindrücklich
Der Gletschergarten Luzern feiert seinen 150-jährigen Geburtstag.

Impressum

Herausgeberin
SCHMID GRUPPE · Neuhaltentring 1 · 6030 Ebikon

Gesamtleitung
Karin Frauenlob, Schmid Gruppe

Redaktionsleitung
Ruth Ofner, ofner.ch

Gestaltung
Monika Szalai, Schmid Gruppe

Titelseite
Andreas Merle, Polier Gartenbau, Schmid Bauunternehmung AG

Fotografie Titelbild / Inhalt / Editorial
Plus Amrein · Alfons Gut · Schmid Gruppe

Auflage
7600 Exemplare

Kontakt
marketing@schmid.lu

© 2023 by Schmid Gruppe



Digital erfolgreich

Liebe Leserin, lieber Leser

In den nächsten Jahrzehnten verändert die Digitalisierung die Baubranche weitreichend. Die Schmid Gruppe begegnet den Chancen der Digitalisierung offen und pragmatisch. Was wir mit dem Einsatz digitaler Technologien bereits erreicht haben und woran wir derzeit arbeiten, erfahren Sie ab Seite 14. Sie fragen sich, wie in 20 Jahren gebaut wird? Wie Drohnen, Robotik oder künstliche Intelligenz die Baustellen der Zukunft verändern? In unserem Schwerpunktthema nehmen wir Sie mit auf eine Reise in die Zukunft und stellen Ihnen ausgewählte Bautrends vor.

In der energieeffizienten Überbauung St. Klemens in Ebikon setzen wir konsequent auf erneuerbare Energien und geringere Energiekosten für die Bewohnerinnen und Bewohner. Die zeitgemässe Wohnanlage bietet attraktiven Wohnraum, ist aber auch ein rentables Kraftwerk mit einem smarten Energiesteuersystem. Sie weitgehend selbstständig mit Umgebungswärme und Solarstrom versorgen und den Energiehaushalt digital messen, steuern und abrechnen: Das ist der künftige Schmid-Energiestandard bei Neubauten und unser Beitrag zum Klimaschutz.

Lesenswert ist auch unser Bericht über Garashi, einem Dorf in der Buschsavanne von Kenia. Zwischen 2008 und 2015 hat die Schmid Unternehmerstiftung hier eine Sekundarschule für 500 Schülerinnen und Schüler gebaut. 2023 haben wir mit dem Bau eines sicheren Mädchenwohnheims unser Engagement in Garashi beendet. Jetzt liegt es an den kenianischen Behörden, das Erfolgsprojekt fortzuführen.

Diese und weitere Geschichten halten wir für Sie bereit. Viel Vergnügen beim Lesen wünscht

Markus Schmid
CEO & VR-Präsident der Schmid Gruppe

Offen für Neues



Abgeschlossene erste Bauetappe

In der Grünmatt bauen wir hochwertigen Wohnraum für Menschen, die den Blick ins Grüne lieben. Lichtdurchflutete Räume, vielseitig nutzbare Aussenräume und ein modernes Energiekonzept inklusive.

Die erste Bauetappe mit zwei Mehrfamilienhäusern und einem Begegnungspavillon ist abgeschlossen. Derzeit realisieren wir die zweite von drei Etappen mit weiteren 47 Miet- und Eigentumswohnungen. Im Endausbau wird die Überbauung aus vier Wohngebäuden bestehen, jedes fünfgeschossig und mit optimaler Besonnung. Die Zwischenräume der Gebäude sind grosszügig gestaltet und bieten Platz für Rückzugsmöglichkeiten und für Begegnungen. Die Gebäude in Massivbauweise fügen sich wellenförmig in die Landschaft ein. Die Form orientiert sich an der Reuss, welche nur einen Steinwurf entfernt talabwärts fliesst.

Zukunftsweisendes Energiekonzept

Auf den Dächern der Gebäude produzieren Photovoltaikanlagen umweltfreundlichen Strom für den Eigenverbrauch. Überschüssige Energie wird ins Stromnetz eingespeisen, zusätzlich benötigter Strom vom Netz bezogen. Hierzu bildet die Eigentümerschaft einen Zusammenschluss zum Eigenverbrauch von Solarstrom (ZEV). Die Energie für Heizung und Warmwasser stammt aus dem Fernwärmenetz der Kehrichtverbrennungsanlage der Renergia in Perlen.

Viel Licht und Ausblick

Allen Wohnungen gemeinsam sind die offenen Wohn-, Koch- und Essbereiche sowie die hochwertigen Küchen, Bäder und Böden. Raumhohe Fenster sorgen für ein lichtdurchflutetes Ambiente. Wer in der Grünmatt lebt, geniesst einen freien Blick auf die privaten Aussenbereiche und in die Natur. Von den Terrassen der Attika-Wohnungen reicht die Sicht bis zum Pilatus.

Die Grünmatt bleibt grün

Mit dem Klimawandel steigt die Gefahr von Hochwasser und Überschwemmung. Deshalb heben wir in der Grünmatt das gewachsene Terrain um einen Meter an. Dazu verwenden wir rund drei Viertel des Bauaushubs wieder, was zur positiven Ökobilanz der Bautätigkeit beiträgt. Von den 38'000m² Bauland werden lediglich 11'000m² bebaut. Grosse Teile der Umgebung werden als ökologische Ausgleichsflächen erstellt; mit Blumenwiesen, heimischen Sträuchern und Bäumen. Zusätzliche Ruderalflächen in Flussnähe bieten Pflanzen und Tieren wichtige Lebensräume und unterstützen die Biodiversität.

Grünmatt Emmen_4 Mehrfamilienhäuser mit 170 Wohneinheiten in drei Etappen

Zweite Etappe_33 Eigentums- und 14 Mietwohnungen, 3 Ateliers

Baustart_August 2023

Bezug_ab August 2025

Bauherr/Vermarktung_Schmid Immobilien AG, Ebikon

Architektur Phase Gestaltungsplan_Cerutti Partner Architekten AG, Dierikon

Architektur & Baumanagement_Schmid Architektur & Baumanagement AG, Ebikon

Bauunternehmer_Schmid Bauunternehmung AG, Ebikon

Fotografie_Pius Amrein



_Für weitere Informationen zum Projekt grünmatt-emmen.ch

Die Kunst der Hülle

Sie wünschen sich ein markantes, unverwechselbares Gesicht für Ihre neue Fassade? Unsere erfahrenen Fassadenbauer kennen sich mit den technisch anspruchsvollen Kombinationsmöglichkeiten aus. Und setzen auch architektonisch anspruchsvolle Bauten hochstehend um.





Ursprünglich bezeichnete die Fassade nur die repräsentativ gestaltete Schauseite eines Gebäudes. Die ganze Aufmerksamkeit galt der Gebäudefront, die dem öffentlichen Raum zugewandt war. Die anderen Gebäudeseiten wurden sehr viel schlichter bis gar nicht gestaltet, meist aus Kostengründen. Das zeigt sich beispielhaft in Venedig. Bis heute begeistern die prächtigen Fassaden der Paläste und Häuser am Canale Grande die Menschen weltweit. Auch in unseren Altstädten gruppieren sich die schönsten Fassaden entlang von Hauptstrassen und öffentlichen Plätzen. Von hinten oder von der Seite präsentieren sich die Gebäude weit weniger attraktiv.

Multitalent Fassade

Längst ist mit der Fassade nicht mehr nur die Gebäudefront gemeint, sondern der gesamte Aussenbereich des Gebäudes. Moderne Fassaden sind wahre Multitalente. Zum einen schützt die Fassade das Gebäude wie eine Aussenhülle vor Witterung und Umwelteinflüssen, zum andern ist sie eine wichtige Visitenkarte des Hauses geblieben. Die Optik entscheidet darüber, wie wir ein Gebäude wahrnehmen. Eine zeitgemässe Fassade reduziert den Energieverbrauch, denn sie fungiert als Wärmedämmung. Sie sorgt zudem für ein angenehmes Wohnklima sowie einen verbesserten Brandschutz und bietet Schutz vor Schall und Lärm von aussen.

Fassadenbau gehört in Fachhände

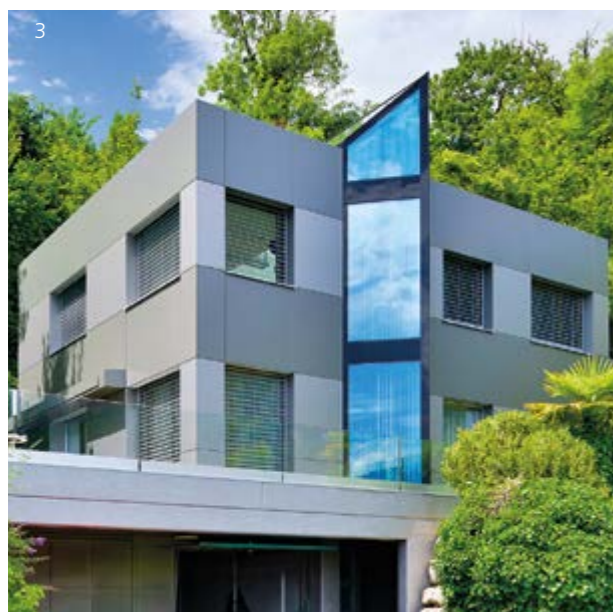
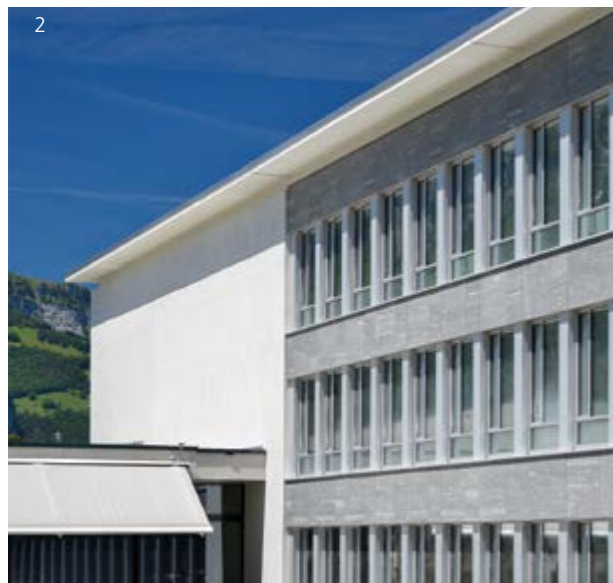
Die Ansprüche an die Planung von Gebäuden, und Fassaden im Speziellen, sind deutlich gestiegen. Architektinnen und Planer stehen vor der Herausforderung, ihre Bauten in hoher Qualität, termin- und budgetgerecht umzusetzen. Die Ausführung und Montage der Fassade ist ein wichtiger Teil des grossen Ganzen. Unsere bestens ausgebildeten und erfahrenen Fassadenbauer kennen die Vor- und Nachteile jeder Fassade, ganz egal ob vorgehängte hinterlüftete Fassade, Kompakt- oder Kombifassade. Auch Fassaden in Sichtbeton oder Sichtmauerwerk führen wir sicher und zuverlässig aus. Je nach System eröffnen sich unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten mit Materialien, Strukturen und Farben. Deshalb ist es nie zu früh, die Fassadenspezialisten von Schmid als Partner ins Boot zu holen.

Ausführung und Montage

Wir beraten Architekten und Planerinnen bei der Ausführungsplanung und arbeiten dabei auch mit 3D-Visualisierungen. So stellen wir sicher, dass die Fassadengestaltung technisch und wirtschaftlich mustergültig umgesetzt wird. Mit unserem Netzwerk an hochspezialisierten Fachplanern, Lieferanten und Partnerunternehmen bauen wir auch architektonisch herausragende Fassaden in bester Qualität. Auf der Baustelle sorgen wir dafür, dass Schnittstellen zwischen den Gewerken optimiert werden und beim Ablauf perfekt ineinandergreifen. Ob Neubau oder Sanierung, unsere Fassadenbauten sind weit mehr als nur schöner Schein.



Für weitere Informationen zum Angebot schmid.lu/fassadenbau



1_Andermatt, Apartmenthaus Arve . Hinterlüftete Holzfassade mit konischer, mehrfarbiger Stülpdeckung.

2_Aldorf, Verwaltungsgebäude Gotthardstrasse . Hinterlüftete Natursteinfassade kombiniert mit verputzter Aussenwärmedämmung in Sichtbetonlook.

3_Weggis, EFH Lützelaustrasse . Hinterlüftete Alucobondfassade unsichtbar auf verputzter Aussenwärmedämmung befestigt.

4_Kilchberg, Wohnüberbauung Schlimberg . Hinterlüftete Metallfassade mit Glasfaserbetongurt im Deckenbereich.

5_Andermatt, Konzerthalle . Hinterlüftete Fassade mit Putzträgerplatten. Besonders grosse Vorhängedistanz mit einer spezifisch angefertigten und montierten Spezialunterkonstruktion.

6_Luzern, Schulhaus Staffeln . Hinterlüftete Fassade mit verschiedenen Natursteinbekleidungen inklusive Bänken, Lisenen und speziellem Waschputz auf einer Putzträgerplatte.

7_Oberarth, Überbauung Tramweg 37-39 . Verputzte Aussenwärmedämmung mit Flachverblender verkleidet in Klinkeroptik.

Fotografie_Pius Amrein . Alfons Gut . Schmid Gruppe

Maurer seit Generationen



Die Männer der Familie Augugliaro haben den Maurerberuf im Blut. Vater Romano, Sohn Sandro und Enkel Loris – drei Maurer mit einem gemeinsamen Arbeitgeber, Schmid.

Kriens an einem regnerischen Tag Ende Mai. Die Bauarbeiten entlang der Kantonsstrasse K4 sind in vollem Gang. Sechs Bushaltestellen werden neu gebaut oder angepasst, das Gesamtverkehrssystem für den RBus optimiert – derweil der Durchgangs- und Busverkehr an der Hauptverkehrsachse zweiseitig weiterrollt. Hier arbeitet derzeit Sandro Augugliaro von der Schmid Bauunternehmung. Als Polier ist er für die Organisation und Überwachung der Bauarbeiten verantwortlich. Zum Gespräch mit dem ETAGE bringt er Verstärkung mit: Vater Romano und Sohn Loris.

Schmid ist die einzige Firma, bei der ich mich je wohlfühlte. Ein sozialer und fairer Arbeitgeber, der sich umsichtig auch um seine Pensionäre kümmert.

Romano Augugliaro, Pensionär



Romano A. (83), pensionierter Maurer

Ich bin 1940 während des Zweiten Weltkriegs geboren. Wir lebten damals in Padua in Norditalien, wo mein Vater stationiert war. Vom Krieg getrieben flüchtete meine Mutter mit mir und den fünf Geschwistern zu Fuss über 1500 km nach Sciacca auf Sizilien. Hier verbrachten ich und meine Geschwister fast die ganze Kindheit im Heim. Die Auswirkungen des Krieges erlebten wir hautnah mit. Sizilien wurde heftig bombardiert. Als der Krieg endlich vorbei war, lag auf der Insel vieles in Schutt und Asche. Die Wirtschaft und die Landwirtschaft waren am Boden. Keiner hatte Geld und die Arbeitslosigkeit war hoch. Als Teenager half ich den Maurern auf den lokalen Baustellen, um so etwas zum Lebensunterhalt beizutragen. Letztlich war es die Arbeitslosigkeit, weshalb ich mit 18 Jahren loszog, um in Norditalien Arbeit zu suchen. In Mailand schuftete ich mehrere Jahre als Akkordmaurer. Hier traf ich einen ehemaligen Arbeitskollegen wieder, welcher neu bei der Viscosì in Emmenbrücke arbeitete und mich anheuerte. So kam ich mit 24 Jahren in die Schweiz und arbeitete in verschiedenen Betrieben als Maurer, Gipser und Polier. 1995 wechselte ich zur Baufirma Riva in Luzern, welche ein Jahr später von der Schmid Bauunternehmung übernommen wurde.

Bis zu meiner Pensionierung im Jahr 2005 war ich Maurer bei Schmid. Für mich ist es die einzige Firma, bei der ich mich je wohlfühlte. Alle nahmen mich gut auf, ich hatte tolle Arbeitskollegen und die Baustellen waren immer gut organisiert. Heute lebe ich abwechselungsweise in Sizilien und in der Schweiz bei meinem Sohn Sandro. Selbst jetzt erhalte ich von Schmid regelmässig Einladungen zu Firmenanlässen. Ich freue mich jedes Mal riesig und möchte mich bei der Familie Schmid herzlich bedanken.

Der Beruf als Polier gefällt mir wegen der Verantwortung, die ich trage. Es kann stressig sein und auch anstrengend, aber am Abend sehe ich, was ich erreicht habe.

Sandro Augugliaro, Polier



Sandro A. (51), Maurer und Polier

In Italien bedeutet Essen auch, mit der Familie und Freunden an einem grossen Tisch zu sitzen, zusammen zu lachen und über verschiedene Themen zu diskutieren. Meine Eltern besuchen uns regelmässig. Selbstverständlich reden wir dann viel über unseren gemeinsamen Arbeitgeber. Es sitzen schliesslich vier Maurer am Tisch, nebst mir und meinem Vater auch meine beiden Söhne. Schon speziell, auch mein zweiter Sohn arbeitet als Maurer, aber nicht bei Schmid (lacht). Wir erzählen uns von früher, wie damals gebaut wurde und was sich geändert hat. Auf welchen Baustellen wir gerade arbeiten und mit welchen Maschinen. Früher wurde mehr von Hand gemacht. Heute unterstützt uns ein grosser und moderner Maschinenpark. Die Arbeit ist dadurch schneller geworden, aber auch stressiger.

Ich kam 1998 als Maurer zur Schmid Bauunternehmung. Die Firma zählte damals etwa 120 Mitarbeitende. Alles war recht familiär, überschaubar und persönlich. Damals gab es noch keine Handys und der E-Mail-Verkehr steckte in den Kinderschuhen. Im Vergleich dazu ist die Bauunternehmung heute mit über 400 Mitarbeitenden grösser, aber auch anonym geworden. Es kann passieren, dass ich am Morgen ins Magazin fahre und bei mir Mitarbeitende ins Fahrzeug steigen, die ich nicht kenne. Die Schmid-Familie ist zünftig gewachsen und ich lerne ständig neue Menschen kennen. Meine Arbeit ist durch die Digitalisierung bürokratischer geworden, aber auch effizienter und transparenter. Schmid hat meine Karriere gefördert und mich unterstützt, die zweijährige Weiterbildung zum Bau-Polier mit Berufsprüfung zu absolvieren. Mit dem Diplom in der Tasche folgte die

Beförderung zum Polier. Ich kann eine Berufslehre im Bauhauptgewerbe nur empfehlen. Gerade für Maurerinnen und Maurer gibt es ausgezeichnete Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten.

Loris A. (21), Maurer

Eigentlich hatte ich bereits einen Lehrvertrag als Elektriker in der Tasche. Doch dann verlangte die Schule, noch in einem zweiten Beruf zu schnuppern. Ich war sehr unentschieden und wusste nicht so recht, was ich noch anschauen wollte. Mein Vater meinte, dann solle ich halt mit ihm zu Schmid kommen und mir den Maurerberuf ansehen. Es machte bei mir sofort «Klick», schon nach dem ersten Schnuppertag. Und so bewarb ich mich um eine Lehrstelle und wurde angenommen. Die Lehrzeit gefiel mir sehr gut – obwohl auch ich in der Pubertät Zeiten erlebte, wo ich meine Ziele aus den Augen verlor. Damals habe ich von meinem Vater gelernt, dass es sich lohnt, dran-zubleiben und auch mal durchzubeissen. Maurer ist ein strenger Beruf. Man braucht Kraft und arbeitet bei jedem Wetter draussen. Damit muss man umgehen können.

In der Lehre sprach ich mit meinen Kollegen auch darüber, an was wir tagsüber gearbeitet hatten. Ich konnte immer klar sagen, was ich gemacht hatte, etwa eine Mauer hochgezogen. Diejenigen, welche eine KV-Ausbildung machten, äusserten sich meist vage, etwa am PC gearbeitet oder Büroarbeit erledigt. Ich wollte immer mit den Händen arbeiten; studieren oder im Büro sitzen wäre nicht meine Welt gewesen. Meine berufliche Laufbahn sehe ich ganz klar im Bau-gewerbe. Wie mein Vater möchte ich mich später zum

In zehn Jahren möchte ich wie bereits mein Grossvater und mein Vater als Polier arbeiten.

Loris Augugliaro, Maurer



Polier weiterbilden. Was mich antreibt? Die Freude am Maurerberuf und die tolle Betriebskultur bei Schmid. Dass ich mir ein Tagesziel setzen kann und am Abend sehe, ob ich es erreicht habe. Aber auch, dass ich als Kundenmaurer den Menschen eine Freude machen kann. Als Maurer habe ich zudem beste Aussichten auf dem Arbeitsmarkt. Ich arbeite hart, aber ich verdiene vergleichsweise gut. So kann ich mir schon in jungen Jahren etwas leisten, etwa schöne Reisen.

Fotografie_Schmid Gruppe



**Maurer*in EFZ –
gesuchte Fachkräfte**

Mit den Händen arbeiten, zupacken und am Feierabend sein Tageswerk betrachten können. Der Maurerberuf ist äusserst abwechslungsreich und bietet viele Tätigkeiten, die sowohl körperliche als auch geistige Herausforderungen mit sich bringen. Maurerinnen und Maurer erstellen Betonwände und Mauerwerke aus Bausteinen. Von Kanalisationsleitungen bis zum Versetzen von tonnenschweren Betonbauteilen beinhaltet der Beruf fast alle Arbeitsschritte, die es zum Bau eines Gebäudes braucht.

Ein Beruf mit Potenzial

Lehrabgängerinnen und -abgänger sind gefragte Fachkräfte mit guten Chancen auf eine Festanstellung. Auch die Verdienstmöglichkeiten sind attraktiv. Eine Maurerlehre ist zudem eine solide Grundlage für eine erfolgreiche Karriere in der Baubranche. So können Maurer etwa eine Weiterbildung zum Bau-Polier, Bauführer oder Baumeister absolvieren und sich so für Führungspositionen qualifizieren. Nicht zuletzt bietet eine Maurerlehre die Möglichkeit, einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Denn Maurerinnen und Maurer tragen dazu bei, dass Gebäude und Infrastrukturen entstehen, die für das tägliche Leben unverzichtbar sind.

Weitere Bauberufe für junge Menschen, denen ein Stuhl zu bequem ist:

- . Baupraktiker*in EBA
- . Fassadenbauer*in EFZ / Fassadenbaupraktiker*in EBA
- . Gärtner*in EFZ / EBA Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau
- . Strassenbauer*in EFZ / Strassenbaupraktiker*in EBA



schmid.lu/lehrstellen





Trends in der Baubranche

Der digitale Umbruch hat die Baubranche erreicht. Wie bauen wir in 20 Jahren? An welchen digitalen Zukunftstrends führt kein Weg vorbei? Wir stellen Ihnen einige Ansätze vor.

Spitzenreiter in Sachen Digitalisierung ist die IT- und Telekommunikationsbranche. Auch der Finanzsektor, der Handel oder Teile der Industrie sind hoch digitalisiert. Die Baubranche hinkt deutlich hinterher. Ein Grund liegt im komplexen Gesamtgefüge der Bauentscheidung, ein anderer in den vielen kleineren und mittleren Unternehmen (KMU), die viel stärker als Grossunternehmen unter den hohen Investitionskosten leiden. Doch auch für die Baubranche zahlen sich Investitionen in die Digitalisierung langfristig aus.

Virtual Design & Construction (VDC)

Wie können wir in Zukunft virtuell planen und das Geplante danach auf der Baustelle konstruieren? Mit dieser Herausforderung beschäftigt sich die Baubranche aktuell. Dabei tauchen viele Fragen auf und noch mehr Herausforderungen sind zu meistern. Neben dem Building Information Modeling (BIM) sind weitere Aspekte in den Fokus gerückt. So etwa die cloudbasierte Datenhaltung (CDE) und die Art, wie kommuniziert und Informationen ausgetauscht werden (ICT).

Building Information Modeling (BIM)

Bereits heute wird BIM bei grösseren Bauprojekten erfolgreich angewendet, meist in der Planungsphase. Mit BIM wird die Zusammenarbeit zwischen allen Planern in einem 3D-Modell digitalisiert, die Transparenz und die Plangenaugigkeit steigen. BIM wird bei Grossaufträgen zunehmend verpflichtend. Je nach Auftraggeber und Projektart können Auftragnehmer schon in wenigen Jahren gezwungen sein, mit BIM alle Gebäudeinformationen in einem 3D-Modell zu sammeln, vom Entwurf bis zum Rückbau und Recycling. Sämtliche Schritte werden verknüpft und alle am Bau beteiligten Unternehmen können auf das 3D-Modell zugreifen. Dadurch werden Planungsfehler oder Risiken viel früher erkannt und Kosten gesenkt. Viele der gängigen Software-Programme sind heute noch nicht in der Lage, die Prozesse ausreichend und lückenlos zu digitalisieren. Daten müssen teils auf- oder nachbearbeitet werden, damit sie von einem System ans andere übergeben werden können. Doch BIM ist auf dem Vormarsch und wird sich als Standard etablieren.

Virtuelle Realität (VR, AR)

Noch einen Schritt weiter gehen Reality-Anwendungen wie die virtuelle oder die erweiterte (augmented) Realität. Noch werden VR oder AR im Bau nur vereinzelt eingesetzt. Doch das Potenzial ist gross. Virtuelle Programme erweitern die menschliche Vorstellungskraft enorm. Bereits können Bauherren von Einfamilienhäusern mit der 3D-Brille die Baupläne erkunden und ihr Haus virtuell begehen. In Zukunft wird diese Technologie auch bei Grossprojekten zum Einsatz kommen und allen Beteiligten von Anfang an zur Verfügung stehen. Mit der VR-Brille auf der Nase lässt sich schon in der Planungsphase in echt überprüfen, wie sich das Bauvorhaben unter realen Bedingungen auf die Umwelt auswirkt. AR lässt sich auch im Tiefbau nutzen. So etwa, wenn Städte ihre Pläne digitalisieren. Beim Gehen durch die Strassen wird dann sichtbar, wo welche Rohre oder Leitungen verlegt wurden.

Drohnen

Die kleinen Helfer sind auf Baustellen keine Ausnahmereischeinung mehr. Sie helfen bei der Inspektion von Bauwerken, besonders an Orten, wo sonst Gerüste, Seile, Hebebühnen und speziell geschultes Personal zum Einsatz käme. Bestückt mit hochauflösenden Kameras sind Drohnen etwa in der Lage, Millimeter-Risse in der Gebäudeoberfläche aus einer Entfernung von mehreren Metern sicher zu erkennen. Mit den Luftaufnahmen lässt sich auch ein softwarebasiertes 3D-Bild errechnen, das mit den digitalen Bauplänen der Architekten abgeglichen wird. So wird etwa direkt sichtbar, wo die Arbeit auf der Baustelle dem Zeitplan hinterherhinkt. Drohnen können, passend ausgestattet, den Zustand von Materialien erfassen oder thermische Brücken und Feuchtigkeit erkennen. Ein weiteres Einsatzgebiet ist die Baustellensicherheit. Drohnen überwachen in Echtzeit, ob Maschinen und Material korrekt eingesetzt werden. Sicherheitsverantwortliche können so viel schneller auf Gefahren reagieren als bei einer Begehung. Beliebt sind Drohnen auch für die Visualisierung der Baustelle. Sie dokumentieren den Projektfortschritt aus der Luft und geben Einblick in den Bauprozess. Die digitalen Heinzelmännchen unterstützen zudem bei der Vermessung. Ein 2-3 Hektar grosses Areal vermessen sie in rund 5 Minuten, die traditionelle Landvermessung braucht dafür Stunden oder Tage.



Bereichen den traditionellen Bauprozess in den Schatten zu stellen. Viele 3D-Bauwerke sind in wenigen Tagen gedruckt. So können beispielsweise für die Opfer von Naturkatastrophen rasch und kostengünstig Schutzräume gebaut werden. Weltweit wohnen immer mehr Menschen in gedruckten Häusern, deren Errichtung nur gerade 20 Stunden gedauert hat. Selbst der 3D-Druck von komplexen architektonischen Formen ist bereits möglich.

Künstliche Intelligenz (KI)

Künstliche Intelligenz ist der Überbegriff für alle Anwendungen, bei denen Maschinen menschenähnliche Intelligenzleistungen erbringen. Sie werden derart trainiert, dass sie beispielsweise Muster erkennen oder Rückschlüsse aus Bildern ziehen können. Noch spielt KI in der Baubranche keine Rolle, doch das könnte sich in den nächsten Jahren ändern. Im Zusammenspiel mit Drohnen, Robotik oder autonomen Fahrzeugen öffnen sich neue Möglichkeiten. Eine Vorstufe können beispielsweise RFID-Lösungen (radio-frequency identification) sein, welche mittels elektromagnetischer Wellen Objekte und Lebewesen identifizieren und lokalisieren. Sie warnen Arbeiter, wenn diese eine Maschine steuern und Menschen übersehen. Oder sie erkennen und melden, wenn die Schutzkleidung nicht korrekt getragen wird, die Baustelle nicht korrekt gesichert ist oder wenn sich ein Bauarbeiter gefährlich bewegt. Unfälle können vermieden werden, die Sicherheit am Bau steigt.

Fotografie_Adobe Stock . Roman Keller . Schmid Gruppe

Roboter

Bereits seit den 1970ern wird mit Baustellenrobotern experimentiert. Seit den 1980er-Jahren werden sie in Japan und Korea im Hochbau eingesetzt und errichten ganze Wolkenkratzer. Roboter erledigen meist Arbeiten, die gefährlich sind, lange dauern oder einen hohen Grad an Standardisierung erfordern. Sie entlasten Bauarbeiter von körperlich anstrengender Arbeit. Diese können sich auf Arbeiten konzentrieren, bei denen die künstliche mit der menschlichen Intelligenz nicht mithalten kann. Schindler setzt beispielsweise bei der Montage von Aufzügen auf Robotertechnik. Die Montage der Führungsschienen im engen Liftschacht ist aufwändig und repetitiv, die Toleranzen klein. Hier kommt der Industrieroboter ins Spiel. Er bestimmt selbstständig die Position der Bohrlöcher, führt die Bohrung aus und setzt die Ankerbolzen. Noch steckt die Robotik im Bausektor in den Kinderschuhen. Doch auf grossen Baustellen werden Bauarbeiter künftig technische Unterstützung bekommen. Derzeit tüfteln mehrere Unternehmen an «Baubots», die dereinst bohren, dübeln oder etwa verputzen. Noch müssen die Roboter lernen, mit den Herausforderungen auf Baustellen klarzukommen. Wechselndes Wetter, fehlender Strom, schwieriges Gelände, Sicherheitsvorkehrungen oder Bedienbarkeit sind nur einige davon.

3D-Druck-Hausbau

Unter die Kategorie der Roboter fällt auch der 3D-Drucker für den Hausbau. Gedruckte Häuser sind in der Schweiz noch selten. Es spricht für den Forschungsstandort Schweiz, dass das erste vollständig digital geplante und mit Robotern und 3D-Druckern digital gebaute Gebäude in Dübendorf steht. Das DFAB House, ein dreigeschossiges «Wohnhaus», wurde von Forschenden der ETH Zürich in Zusammenarbeit mit Industriepartnern gebaut. In den letzten fünf Jahren hat die 3D-Drucktechnologie zahlreiche Bauwerke auf der ganzen Welt hervorgebracht, darunter gedruckte Häuser, Hütten, Büros, Brücken, Grossbauten, Schutzräume und vieles mehr. Die 3D-Konstruktion wird immer wichtiger und hat das Potenzial, in bestimmten

Das DFAB House in Dübendorf ist das weltweit erste bewohnte Smart-House, das digital geplant und weitgehend digital gebaut wurde.



Digitalisierung bei Schmid

Alle Unternehmen der Schmid Gruppe setzen auf die Digitalisierung. Im Tiefbau vereinfachen GPS-Absteckungsgeräte das Einmessen auf der Baustelle. Diese Daten benutzen wir auch für unsere Baggersteuerung, um so Baggerführer bei der Arbeit zu unterstützen und die Effizienz zu steigern. Mit Drohnen scannen wir vor, während und nach den Aushubarbeiten die Geländeoberfläche und ermitteln das exakte Volumen. Auch im Hochbau wird nicht mehr von Hand eingemessen. Stattdessen ermöglichen vollautomatische Totalstationen (elektronische Tachymeter) eine millimetergenaue Einmessung und Absteckung der Bauteile. In der Planung arbeiten wir schon länger mit BIM. Aktuell sammeln wir vertiefte Erfahrungen im Umgang mit Informationen im 3D-Modell. Im Fassadenbau setzen wir vermehrt auf BIM-Planung, um Massenauszüge zu ermitteln und Materialbestellungen effizienter tätigen zu können. Alle Schmid Unternehmen gehen neue Wege bei der Datenhaltung. Wir bewirtschaften Daten und Dokumente vermehrt in Cloud-Lösungen, damit Mitarbeitende jederzeit Zugriff auf notwendige Informationen haben.

Smartes Immobilien-Management



_Kommen Sie mit auf einen 360-Grad-Rundgang

Julia Mannhart, Junior Immobilien-Bewirtheftin, erfasst mit der 3D-Kamera Räume mit allen Details und generiert damit interaktive 3D-Modelle.

Das Team von Schmid Immobilien bewirtschaftet und vermarktet sein umfangreiches Portfolio mit digitalen Helfern. Dadurch gewinnen wir Zeit fürs Wesentliche – die Betreuung unserer Kundinnen und Kunden.

Um im Wettbewerb nicht zurückzubleiben, führt kein Weg an einer hohen Professionalität und Effizienz vorbei. Mit 18 Fachkräften bewirtschaften wir gegen 10'000 Objekte – rund 2500 Wohnungen und rund 7500 Büro- und Gewerbeflächen, Parkplätze, Dispo- und Bastelräume. Nur dank digitaler Unterstützung ist es möglich, Geschäftsprozesse substanziell zu beschleunigen, Investoren und Eigentümer durch Vollvermietung zu überzeugen und mit Interessenten, Mieterinnen und Stockwerkeigentümern effizient zu kommunizieren.

Zeitgemässe Bewirtschaftung

Wir haben vor Jahren damit begonnen, in der Immobilienbewirtschaftung die Arbeitsprozesse digital aufzusetzen, professionelle Softwares und Gadgets anzuschaffen und den Inhalt von über 400 Bundesordnern zu digitalisieren. Dieses Umdenken hat sich in den Jahren der pandemiebedingten Einschränkungen mehr als auszahlt. Unsere Immobiliensoftware basiert auf modernster Technologie und deckt alle Bedürfnisse für die Verwaltung von Mietliegenschaften und Stockwerkeigentum ab. Diverse Assistenten und umfassende Funktionalitäten entlasten unsere Fachkräfte, offene Schnittstellen erlauben die Anbindung an Drittprodukte. Dadurch wird die Bewirtschaftung insgesamt einfacher, schneller und effizienter.

Portallösungen

Derzeit arbeiten wir mit Hochdruck an der Einführung von zwei Kundenportalen – eines für unsere institutionellen Kunden und Investoren, das andere für Stockwerkeigentümergemeinschaften. Der Fokus liegt auf der digitalen Kommunikation und dem Erfolgs- und Bilanz-Reporting. Ebenfalls soll «EasyContact», das intelligente Kontaktformular für unsere Mieterinnen und Stockwerkeigentümer eingeführt werden. Ist beispielsweise ein Gerät defekt, kann mit dem Smartphone der wohnungseigene QR-Code gescannt werden. Die Adresse der Liegenschaft sowie die Kontaktangaben werden automatisch übernommen. Anliegen können uns so ganz einfach digital gemeldet werden. Ob es sich um eine Schadensmeldung, eine allgemeine Anfrage oder die Bestellung eines Namensschildes handelt, spielt keine Rolle. Mittelfristig verfolgen wir das Ziel, Mietern und Eigentümergemeinschaften eine Cloud-Plattform als zentrale Drehscheibe zur Verfügung zu stellen.

Vermarktung – der erste Eindruck zählt

Auch in der Immobilienvermarktung setzen unsere Fachkräfte auf digitale Tools. Heute genügen wenige Klicks, um eine leerstehende Wohnung auf verschiedenen Immo-Porta-

len auszuschreiben oder Online-Inserate zu schalten. Unser Team arbeitet zudem mit einem intelligenten Matching-Tool. Die Datenbank stellt interessierten Käuferinnen und Mietern anhand ihrer hinterlegten Suchkriterien passende Objekte vor. Das spart Zeit und Nerven bei der Suche nach der Wunschimmobilie. Grössere Immobilien präsentieren wir mit eigenen Projekt-Webseiten. Hier finden interessierte Personen nebst aktuellen Informationen und Bildern auch die Vermarktungsunterlagen. Sie können den Vermarktungsstatus online verfolgen und jederzeit sehen, welche Objekte bereits reserviert und welche noch frei sind. Bei Bestandsbauten setzen wir vermehrt auf 360-Grad-Rundgänge. Die Raumaufteilung, der Grundriss, die verwendeten Materialien, der Aussenbereich, ja selbst der Blick aus dem Fenster können digital erlebt werden. So können interessierte Personen bequem vom Sofa aus entscheiden, ob ihnen die Immobilie gefällt und sich eine Besichtigung vor Ort lohnt. Im Immobilien-Management sind digitale Tools unverzichtbar. Sie machen das Tagesgeschäft einfacher und schneller. Und die Kommunikation mit allen Beteiligten zielgerichteter.

Fotografie_Schmid Gruppe



Beispielhaft

Mit der Überbauung St. Klemens geht die Schmid Gruppe zukunftsweisende Wege. Die neun Gebäude bilden ein Energiekraftwerk. Strom und Wärme kommen grösstenteils vom eigenen Dach und aus dem Boden.

Sieben der neun Mehrfamilienhäuser wurden im Minergie-ECO Standard realisiert. Erdsonden-Wärmepumpen sorgen für Heizung und Warmwasser, PV-Anlagen auf den Dächern für nachhaltigen Strom. Der selbst produzierte Strom wird an die gemeinsame Zentrale weitergeleitet. Ein modernes Energiesteuersystem erfasst, verteilt und optimiert die Energieflüsse in den Gebäuden. Ziel ist es, möglichst viel Strom selbst zu nutzen und teure Bezugsspitzen aus dem Netz zu minimieren. Gegenüber dem Netzbetreiber treten die Bewohnenden als Strom-Eigenverbrauchergesellschaft (ZEV) auf, mit der Möglichkeit, benötigten Zusatzstrom günstiger zu beziehen.

So macht Wohnen Freude

Die Anordnung der Gebäude, die durchdachten Grundrisse der Miet- und Eigentumswohnungen und die Umgebungsgestaltung sind weitere Pluspunkte der neuen Überbauung. Als Begegnungsort für Jung und Alt dient der Quartierplatz mit Pavillon, Spielanlagen und Baumpflanzung. Wohnen im St. Klemens bedeutet zeitgemässe Wohnqualität in unmittelbarer Nähe zur Stadt Luzern und zu den Naherholungsgebieten am Rotsee.

St. Klemens, Ebikon 67 Wohnungen, 400 m² Dienstleistungsflächen
Bauherr & Vermarktung Schmid Immobilien AG, Ebikon
Architektur & Baumanagement Schmid Architektur & Baumanagement AG, Ebikon
Bauunternehmer Schmid Bauunternehmung AG, Ebikon
Bezug Dezember 2021 bis November 2022

Fotografie Pius Amrein



Für weitere Informationen zum Projekt schmid.lu/projekte/ebikon-st-klemens

Anita und Robert Waser,
Attikawohnung mit
4.5 Zimmern.



Weshalb haben Sie sich für die Überbauung St. Klemens entschieden?

Wir wollten in Ebikon bleiben und haben gute Freunde im Quartier. Wir schätzen die schönen Naherholungsgebiete sowie die Stadtnähe und den guten ÖV-Anschluss. Auch die Mitgestaltungsmöglichkeit und die Qualität der Firma Schmid haben uns überzeugt.

Was schätzen Sie besonders an Ihrem neuen Daheim?

Tolle Architektur, schöne Raumaufteilung, hochwertige Materialvorschläge, stimmiges Farbkonzept, wunderbare Terrasse, attraktive Umgebungsgestaltung, zeitgemässes Energiekonzept. Unsere Wohnung ist altersgerecht gebaut und hat einen bequemen Zugang zu Garage, Lift und Velounterstand. Wir schätzen die Begegnungen mit den Bewohnenden und die Altersdurchmischung – die Leute sind herzlich, offen, hilfsbereit und kommunikativ.

Beschränkte Ressourcen zwingen zum verdichteten Bauen. Trotzdem wünschen wir uns Raum, Grünflächen und Privatsphäre. Wie gut ist dieser Spagat im St. Klemens gelungen?

Der Spagat ist sehr gut gelungen. Die Bauten sind zwar dicht gesetzt, wirken aber weder beengend noch klotzig. Die Terrassen, Loggias oder Gartensitzplätze bieten Raum für Rückzug; dies noch vermehrt, wenn die Pflanzen etwas grösser geworden sind.

Natascha Simmen und Simon Marty mit Lian,
Gartenwohnung mit
4.5 Zimmern.



Die Überbauung hat uns auf den ersten Blick überzeugt. Wir waren begeistert von der Lage, da einerseits die Nähe zur Stadt gegeben ist und andererseits das Naherholungsgebiet mit dem Rotsee in Gehdistanz erreichbar ist. Für uns als junge Familie ein echter Traum. Uns hat auch die Aussengestaltung der Überbauung mit dem grossen und einladenden Quartierplatz sehr angesprochen.

Uns gefällt die gute Mischung der Bewohnerinnen und Bewohner. Alle sind unglaublich sympathisch und wir haben uns von der ersten Sekunde sehr wohl gefühlt. Der grosse Quartierplatz mit Pavillon und Brunnen macht die Überbauung lebendig. Besonders wertvoll ist für uns die Kita direkt in der Überbauung. So können wir das Familien- und Arbeitsleben gut kombinieren.

Als Beispiel einer verdichteten Siedlung finden wir die Überbauung St. Klemens sehr gelungen. Der Quartierplatz gibt Raum und Fläche zum Verweilen. Uns gefällt die Bepflanzung mit verschiedenen Bäumen, Sträuchern und Blumen. Das macht die Überbauung sehr naturnah.

Ruth Tichy mit Hündin Bonnie,
Gartenwohnung mit
3.5 Zimmern.



Das Projekt war mir seit Langem bekannt. Als es dann real wurde, habe ich mir eine Wohnung ausgesucht. Mir gefällt die zentrale Lage – nahe bei Luzern und dem Naherholungsgebiet Rotsee. Auch das Baukonzept hat mich überzeugt.

Meine Wohnung liegt im Erdgeschoss, mitten in der Überbauung. Trotzdem ist es ruhig und hell. Mir gefallen die offenen Bereiche für Kochen, Essen und Wohnen. Auch die Materialien sind hochwertig, von den Bodenbelägen bis zu den Markisen mit Elektroantrieb. Mich spricht auch die Gestaltung der Grünflächen an. Die Gärtner haben sich bei der Neubepflanzung viel einfallen lassen.

Meines Erachtens sehr gut. Die vielen Sträucher und Bodendecker werten das Quartier auf. Die Distanz zum nächsten Haus wird so optisch vergrössert. Ich freue mich auf den Sommer, wenn die Bäume Blätter tragen – und auf spontane Begegnungen am Brunnen.

Stabil auf Sand gebaut

B. Braun Medical erweitert die Produktionsstätte in Sempach und baut ein Industriegebäude für die Herstellung von Desinfektionsmitteln.

Wir führten die Tiefbau-, Hochbau- und Umgebungsarbeiten aus.

Zum Neubau gehören nebst Produktionsstrassen auch Logistikflächen, Tanklager und Räume mit erhöhten Hygieneanforderungen. Er besteht aus einer gemischten Stahlbeton-Stahlkonstruktion mit einer Industriefassade. Das Gebäude liegt in unmittelbarer Nähe zum Sempachersee und der Untergrund besteht aus sandigem Sediment. Das stellte hohe Anforderungen an die Gründung und Fundation, die wir überwachten und kontrollierten. Um die notwendige Tragfähigkeit des Bauwerks zu erreichen, verbaute unser Partnerunternehmen 350 Ortbeton-Vollverdrängungspfähle.

Erdbau und Wasserhaltung

Eine weitere Herausforderung stellte das Wasser dar. Die geforderte Aushubtiefe lag teilweise bei fünf Metern und somit im Grundwasser. Deshalb musste die Baugrube mit Spundwänden gesichert und gleichzeitig abgedichtet werden. Mit einer Wellpoint-Anlage wurde anschliessend das Grundwasser abgesenkt. Ab diesem Zeitpunkt konnte mit den Arbeiten an der Fundamentplatte und den Wänden im Untergeschoss begonnen werden. Die Auftraggeberin stellte hohe Anforderungen an die Dichtigkeit des Bauwerks unter Terrain (Klasse 1: vollständig trocken, keine Feuchtstellen). Hier befinden sich im Endausbau die Räume für heikle Technik.

Hoch hinaus

Bauherren finden bei Schmid grosse Fachkompetenz im Tiefbau und Hochbau. Wir planen alle Arbeiten als Ganzes und führen diese aus einer Hand aus. Für Bauherren reduziert sich dadurch der Koordinationsaufwand und die Kommunikation wird einfacher. So auch beim Neubau des Industriegebäudes für B. Braun Medical, wo ausschliesslich Fachkräfte mit Kompetenz und Erfahrung in allen Arbeitsgattungen eingesetzt wurden. Am Hochbau speziell waren Wandhöhen von bis 17.5m. Die Ausführung in Ortbeton erfolgte bis auf 14m Höhe in einem Guss – eine schalungstechnische Spezialleistung. Ebenfalls nicht alltäglich war der Bau der Decke in der Produktionshalle. Unsere Bauarbeiter schalten und betonierten diese auf 9m Höhe. Parallel zu den Rohbauarbeiten durften wir auch alle Umgebungsarbeiten realisieren – von der Erschliessung der Werkleitungen über die Fusswege bis zum neuen Parkplatzareal.



Projekt_Industriegebäude

Bauherr_B. Braun Medical AG, Sempach

Baumeister_Schmid Bauunternehmung AG, Ebikon

Leistungen_Abbrüche und Demontagen, Baugrubenaushub, Werkleitungen und Kanalisationen, Baugrubensicherung und -abschlüsse, Pfahlfundation, Wasserhaltung, Baumeisterarbeiten, Umgebungsarbeiten

Bauzeit_Juni 2020 bis August 2023

Fotografie_Pius Amrein . B. Braun Medical AG



_Für weitere Informationen schmid.lu/projekte/sempach-erweiterung-bbraunmedical



Roman Kübler ist CEO der B. Braun Medical AG mit Sitz in Sempach. Er ist 43-jährig, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Von 2014 bis 2018 war er als Geschäftsführer der B. Braun Vietnam Company Ltd., Hanoi/Vietnam tätig.

Für die Schweiz und die ganze Welt

Der Medizintechnikkonzern B. Braun produziert in Sempach Desinfektionsmittel und vertreibt diese weltweit. Mit dem Neubau der Produktionsstätte verdoppeln sich die Produktionskapazitäten. Roman Kübler, CEO, gibt Einblick in die Erfolgsgeschichte.

Interview_Ruth Ofner



Herr Kübler, mit fast 65'000 Mitarbeitenden weltweit ist B. Braun ein Schwergewicht in der Medizinaltechnik. Was genau macht B. Braun?

B. Braun ist ein weltweit führendes Medizintechnikunternehmen. Unser Ziel ist es, die Gesundheit von Menschen auf der ganzen Welt zu schützen und zu verbessern. Seit mehr als 180 Jahren prägt B. Braun mit seinem Pioniergeist die Gesundheitsversorgung. Wir haben mehr als 300 Tochtergesellschaften in 64 Ländern und verfügen über ein Portfolio von über 5000 Produkten für die Gesundheitsversorgung.

In der Schweizer Tochtergesellschaft arbeiten an 7 Standorten über 1000 Mitarbeitende. Derzeit wird der Produktionsstandort für Desinfektions- und Hygieneprodukte in Sempach ausgebaut. Warum Sempach?

Seit 1978 stellen wir in Sempach Desinfektions- und Hygieneprodukte her, die weltweit vertrieben werden. Hier haben wir mehrere Kernkompetenzen, die für den Standort sprechen. So verfügen wir über eine hochqualifizierte Forschungs- und Entwicklungsorganisation, welche innovative Produkte für das globale Gesundheitssystem entwickelt. Es entstanden Produkte, die in den Bereichen Wundmanagement sowie Hand- und Hautdesinfektion weltweit Massstäbe setzen. Dieses Team wird zusätzlich von einem Zulassungsteam unterstützt, welches unser Portfolio weltweit registriert. Die neue Produktionsstätte wird über modernste Anlagen und Verfahren verfügen und – zusammen mit den digitalisierten und automatisierten Prozessen – unsere globale Wettbewerbsfähigkeit sicherstellen. Um diesen hochkomplexen Produktionsstandort zu betreiben, braucht es hochqualifizierte Mitarbeitende. Wir dürfen sagen, dass wir über langjährige, loyale und engagierte Arbeitskräfte verfügen.

Desinfektionsmittel waren zu Beginn der COVID-19-Pandemie Mangelware. Die Pandemie ist vorbei. Wie riskant ist es, jetzt in Produktionsanlagen für Desinfektionsmittel zu investieren?

COVID-19 war für Fachleute im Gesundheitswesen keine Überraschung. In den letzten rund 20 Jahren haben wir mehrere Epidemien erlebt, darunter SARS (2003), Vogelgrippe (2005), Schweinegrippe (2009) und MERS (2012). Immer kam es in diesem Zusammenhang zu einem Anstieg der Nachfrage nach Desinfektionsmitteln, bevor man wie-

der zur Normalität mit höherem Verbrauchsniveau kam. Die Auswirkungen von COVID-19 waren extremer und es dauert länger, bis diese sich stabilisieren. Es wird auch in Zukunft Virusepidemien geben, bei denen nationale und regionale Massnahmen ergriffen werden müssen. Unser Neubau, der die Gesundheit der Menschen in aller Welt schützen und verbessern wird, kann daher nicht als Risiko betrachtet werden.

Wann verlassen die ersten Desinfektionsmittel die neue Produktionsstätte in Sempach?

In diesem Jahr werden wir die Bauarbeiten abschliessen und die Einrichtungen installieren. Die Qualifizierung und Validierung der Anlagen sollten im ersten Quartal 2024 abgeschlossen sein. Unser Ziel ist es, kurz danach die Produkte aus der neuen Fertigungsstätte in die internationalen Märkte zu liefern.

B. Braun ist ein Familienunternehmen. Stets war es den Gründerfamilien Braun und Schwöbel-Braun wichtig, mit ihren Unternehmen wirtschaftliche und soziale Verantwortung zu übernehmen. Wie zeigt sich das heute, besonders in der Schweiz?

Das zeigt sich gerade auch am Beispiel der Zentralschweizer Standorte. Sowohl in Escholzmatt als auch in Sempach wurde und wird laufend in die Produktionswerke investiert. Dies trotz des grossen, internen Wettbewerbes zwischen den Landesgesellschaften. Das ist ein starkes Bekenntnis der Besitzerfamilien zum Standort Schweiz.

Auch die Schmid Gruppe ist ein Familienunternehmen, das sich vielfältig für die Gesellschaft engagiert. Spüren Sie hier eine gewisse Verwandtschaft im Denken und Handeln?

Aus meiner Sicht haben beide Unternehmungen den langfristigen Horizont im Blick und fühlen sich nicht nur der Region, sondern auch den Mitarbeitenden und der Gesellschaft verpflichtet. Das kommt unter anderem durch das grosse, regionale Engagement beider Unternehmen etwa im Bereich Kultur oder Sport zum Ausdruck, aber auch im klaren Bekenntnis zum Standort Schweiz bzw. Luzern.



Für weitere Informationen [bbaur.ch](https://www.bbaur.ch)



In alter Frische

Die Sanierung des Bürogebäudes von Komax ist abgeschlossen. Eine massgeschneiderte Sanierungslösung mit dem Blick fürs Ganze.



Komax hat in Dierikon (LU) vom Aufzugshersteller Schindler ein Grundstück mit einem Produktions- und Bürogebäude aus dem Jahr 1964 gekauft. Die Immobilie grenzt direkt an den Komax-Hauptsitz und ermöglicht dem Hersteller von Kabelverarbeitungsanlagen, zusätzliche Schweizer Aktivitäten in Dierikon zu vereinen.

Bürogebäude für 200 Mitarbeitende

Unser Architekturbüro wurde von Komax mit der Entwicklung eines Sanierungskonzeptes für die erworbene Liegenschaft beauftragt. Wir haben nichts dem Zufall überlassen und eine massgeschneiderte Sanierungslösung erarbeitet. Die äusseren und inneren Interventionen tragen der geplanten Nutzungsdauer des Bürogebäudes Rechnung. Es gehört zu unseren Kernkompetenzen, die Besonderheiten einer Im-

moblie oder einer Umgebung zu verstehen und die Einzigartigkeit eines Ortes zu erfassen. Basierend auf den Wünschen und Bedürfnissen der Bauherrin haben wir eine moderne, loftartige Arbeitswelt geschaffen, in der sich die Mitarbeitenden wohlfühlen können.

Schritt für Schritt

Eine Sanierung sollte stets ganzheitlich geplant werden, damit Investitionen und Nutzen im Einklang stehen. Bei Schmid arbeiten interdisziplinäre Teams aus Architekten, Zeichnerinnen, Bauökonominnen, Projekt- und Bauleiterinnen eng zusammen – von der ersten Beurteilung bis hin zur Realisierung und behördlichen Abnahme. In einem ersten Schritt haben wir die Substanz des Komax-Bürogebäudes analysiert und Lösungsvarianten samt Vor- und Nachteilen erarbeitet. Damit einher-



Fotografie_Pius Amrein . Schmid Gruppe

ging die Besprechung der Konstruktion, Materialisierung und Kosten. Gemeinsam mit Komax haben wir die Wunschvariante geplant, ausgearbeitet und die Baubewilligung eingeholt. Diese wurde von der Baubehörde zügig erteilt, sodass einer raschen Realisierung nichts im Wege stand.

Ausblick

Auf dem Firmenareal von Komax stehen nebst dem neuen Hauptsitz und dem jetzt sanierten Bürogebäude noch weitere Industriehallen. Zum Grundstück gehören zudem 6400 m² bisher unverbautes Land. Das gibt Komax die Möglichkeit, an ihrem weltweit grössten Produktions- und Entwicklungsstandort wachsen zu können. Mit einer zukunftsfähigen Arealentwicklung begleitet unser Architekturbüro diese Pläne vorausschauend mit. Das Gesamt-Nutzungskonzept wird einerseits die Bedürfnisse der Bauherrin aufgreifen und raumplanerischen Aspekten gerecht werden. Andererseits werden Veränderungen sichtbar und, wo möglich, Spuren aus der Vergangenheit bewahrt bleiben.

Projekt_Sanierung Bürogebäude

Bauherr_Komax AG, Dierikon

Architektur & Baumanagement_Schmid Architektur & Baumanagement AG, Ebikon

Baumeister / Bauunternehmer_Schmid Bauunternehmung AG, Ebikon

Leistungen_Architektur, Baumanagement, Abbruch/Rückbau, Sanierung

Baustart_November 2022

Bauende_September 2023



_Für weitere Informationen schmid.lu/projekte/dierikon-komax-sanierung



Über Komax

Die Komax Gruppe ist Weltmarktführerin in der automatisierten Kabelverarbeitung. Als führende Herstellerin innovativer Lösungen für die Kabelverarbeitung unterstützt sie wirtschaftliche und sichere Fertigungsabläufe, insbesondere bei Automobilzulieferern. Die Komax Gruppe beschäftigt weltweit rund 3400 Mitarbeitende und bietet über Tochtergesellschaften und Vertretungen Verkaufs- und Serviceunterstützung in über 60 Ländern. Der Hauptsitz befindet sich in Dierikon.

Fotografie_Komax AG, Dierikon

Unverzichtbare Entscheidungsgrundlagen

Bauherren stehen vor vielen Entscheidungen, die das Gelingen eines Projekts beeinflussen. Hier kommen Machbarkeitsstudien und Sanierungskonzepte ins Spiel. Beide zeigen auf, ob und wie ein Projekt realisiert werden kann.

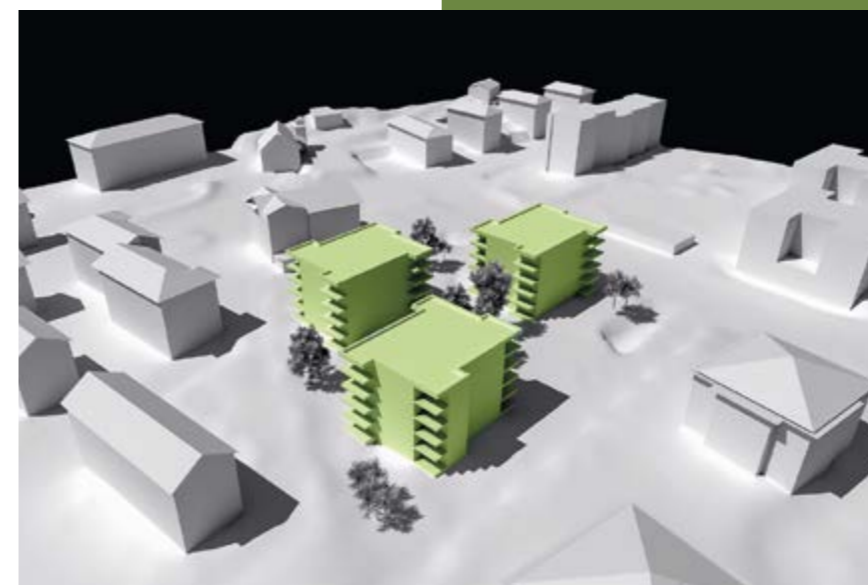
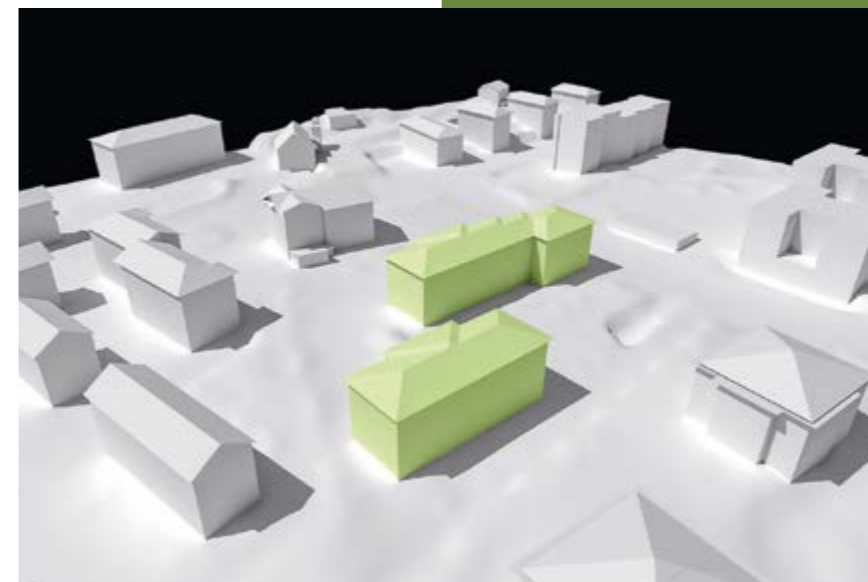
Eine der wichtigsten Entscheidungen bei Neubauten betrifft die Machbarkeit. Die Machbarkeitsstudie analysiert mögliche Lösungsansätze und schätzt die Erfolgsaussichten ab. Wer ein Grundstück überbauen oder erwerben möchte, sollte deshalb in der Initialisierungsphase die Machbarkeit überprüfen lassen. Gleiches gilt bei Sanierungen von Bestandesbauten, wo das Sanierungskonzept mögliche Varianten samt Kostenfolgen aufzeigt. Beide Konzeptstudien sind wichtige Entscheidungsgrundlagen für Bauherren – ihr Mehrwert ist enorm.

Planungssicherheit

Die Machbarkeitsstudie gibt Bauherren eine klare Vorstellung davon, was auf ihrem Grundstück realisierbar ist und was nicht. Sie lernen nicht nur die architektonischen Möglichkeiten kennen, sondern können auch die potenziellen Kosten einschätzen, bevor sie beispielsweise eine Zusage zu einem Immobilienkauf geben. Auch bei Sanierungsmassnahmen gibt ein Sanierungskonzept eine klare Vorstellung davon, welche Massnahmen notwendig sind und welche Kosten damit verbunden sind.

Kosteneinsparung

Bauherren erkennen, ob das Vorhaben im geplanten Rahmen bleibt oder ob es zu teuer wird. Bei Sanierungsmassnahmen können Kosten eingespart werden, da ein Sanierungskonzept eine genaue Analyse des Zustands der Immobilie und der notwendigen Massnahmen beinhaltet.



Sanierungskonzept für Matthof Littau

Ausgangslage Zwei bestehende viergeschossige Mehrfamilienhäuser mit 40 Wohneinheiten.

Studie Neubau von drei fünfgeschossigen Mehrfamilienhäusern mit 50 Wohneinheiten.

Fokus Genossenschaftlicher Wohnraum mit Klein- und Familienwohnungen.

Risikominimierung

Mit einer Machbarkeitsstudie können mögliche Risiken und Herausforderungen frühzeitig erkannt und minimiert werden. So können etwa baurechtliche oder technische Probleme identifiziert werden, bevor es zu teuren Verzögerungen oder gar zum Abbruch des Projekts kommt. Bei Sanierungsmassnahmen trägt das Sanierungskonzept entscheidend dazu bei, Risiken zu minimieren und die bestmögliche Sanierungsvariante zu identifizieren.

Werterhaltung

Konzeptstudien bei Neubauten und Sanierungen tragen dazu bei, den Wert einer potenziellen Immobilie zu ermitteln – oder den Wert von Bestandesbauten zu erhalten oder sogar zu steigern. Die genaue Analyse aller relevanten Aspekte eines Bauprojekts ermöglicht es Bauherren, die Vor- und Nachteile verschiedener Optionen abzuwägen und die beste Entscheidung für ihr Projekt zu treffen.

Konzeptstudien von Schmid

Bauherren finden bei Schmid eine umfassende und professionelle Beratung. Unsere Machbarkeitsstudien und Sanierungskonzepte beinhalten eine detaillierte Untersuchung aller technischen, rechtlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Aspekte eines Bauprojekts. Mit einer Konzeptstudie von Schmid sind Bauherren auf der sicheren Seite.

Visualisierung Schmid Gruppe



Für weitere Informationen schmid.lu/projektentwicklung



Eine solide **Ausbildung** als Grundlage fürs Leben

Mit einer lebhaften und heiteren Feier kam das soziale Engagement der Schmid Unternehmerstiftung im kenianischen Dorf Garashi zum Abschluss. Die örtlichen Behörden übernehmen nun die Verantwortung für die Sekundarschule, die Hans Schmid als Stiftungspräsident zwischen 2008 und 2015 bauen liess.

Es ist ein Werk von bleibendem Wert.

Text_Peter Baumgartner

Am einfachsten lässt sich die Bedeutung der Garashi Secondary School mit einem Blick auf die Landkarte erklären. Garashi, ein Dorf mit weit verstreuten Weilern, liegt etwas verloren in der afrikanischen Buschsavanne, 65 Kilometer landeinwärts von der Küste und der bekannten Touristendestination Malindi entfernt. Kinder aus Garashi, die nach Abschluss der acht Jahre dauernden Primarschule die nächsthöhere Sekundarschule besuchen wollten, mussten in eines der über ganz Kenia verteilten Internate ausweichen, sofern die Eltern das Schulgeld aufbringen konnten. Aber für die meisten waren die relativ hohen Gebühren unerschwinglich, was oft einen Bruch in der Ausbildung der Kinder bedeutete. Ohne Abschluss einer kenianischen Sekundarschule, die mit den schweizerischen Mittel- oder Kantonsschulen



vergleichbar ist, können keine Universitäten oder Fachhochschulen besucht werden; mehr noch, sie sind in der Regel Voraussetzung für die Berufsschulen, in denen junge Frauen und Männer ein Handwerk lernen.

Ein Mädchenwohnheim zum Schutz der Schülerinnen

Für die Jugendlichen aus Garashi änderte sich diese Zwangslage erst, als Hans Schmid von 2008 bis 2015 stufenweise die auf 500 Schülerinnen und Schüler ausgerichtete Garashi Secondary School bauen liess – inklusive einer geräumigen Schulküche und Spezialzimmern für Chemie, Physik und Naturkunde. 2022 wurde Hans Schmid nochmals aktiv. Er hatte Verständnis für das Gesuch von Eltern und Schulbehörden, ein Wohnheim für Mädchen zu bauen, um ihnen den sicheren Zugang zur Sekundarschule zu ermöglichen. Viele Eltern behielten ihre Mädchen lieber Zuhause als sie dem langen Schulweg auf meist gefährlichen Buschpfaden auszusetzen. Das Mädchenwohnheim wurde am 23. März 2023 offiziell eröffnet, verbunden mit dem Aufstellen von zwei Gedenktafeln zur Ehrung des Sponsors.

Hans Schmid geniesst höchste Wertschätzung. Seiner Initiative verdankt Garashi die Sekundarschule. Diese wiederum brachte Leben in das etwas verschlafene Dorf. Sekundarlehrerinnen und -lehrer liessen sich nieder und Einheimische ziehen nicht mehr weg, weil ihre Kinder die Sekundarschule im Dorf besuchen können. Was für die Bevölkerung ebenso zählt: Seit Bestehen der Sekundarschule haben sich einige Kleinbetriebe angesiedelt. «Kurzum», so meinte die Elternvertreterin Janet Chanjera an der Eröffnungsfeier, «die Sekundarschule hat unser Dorf aufgewertet.»

Eigene Erfahrungen als Auftrag

Matthew Masha, stellvertretender Schulleiter und Organisator der Eröffnungsfeier, stellte den Bau der Sekundarschule in einen grösseren Zusammenhang. «Hans Schmid hat auf seinem langen Werdegang vom Maurer zum angesehenen Bauunternehmer erfahren, wie wichtig gute Schulen sind.» Wohl unbewusst hatte Masha mit seinen Worten die Motivation von Hans Schmid angetönt, sich neben verschiedenen kleineren Engagements in der Schweiz auf ein grosses, mit einigen Risiken befrachtetes Projekt in Afrika einzulassen. «Ich bin in einfachsten Verhältnissen aufgewachsen, Kindheit und Jugend waren von viel Arbeit und äusserster Sparsamkeit geprägt», erzählt Hans Schmid. «Das vergisst man nicht. Damals habe ich mir selbst versprochen, beim Erreichen meines wirtschaftlichen Erfolgs, der Gesellschaft etwas zurückzugeben.» Dieses Versprechen hat er mehrfach eingelöst. Aufgrund seiner eigenen Erfahrungen unterstützt er Menschen in Not und Armut und setzt mit seinem sozialen Engagement fast überall auf die Aus- und Weiterbildung junger Menschen. «Das gibt ihnen das Rüstzeug, ein eigenes Leben aufzubauen und zu selbstverantwortlichen Bürgerinnen und Bürgern heranzuwachsen.»

Schule und Schulbehörden haben die Botschaft verstanden, wie ihre Ehrentafel für den Sponsor der Schule, Hans Schmid, erkennen lässt: «Garashi Secondary School – gewidmet den jungen Menschen in Garashi. Möge sie ihnen ein Grundstein sein für eine blühende Zukunft.» Die Sekundarschule ist ohne Zweifel Hans Schmid's Lieblingsprojekt, obwohl beim Bauen gelegentliche Rückschläge nicht ganz zu vermeiden waren. «Die sind längst vergessen! Ich denke gerne an Garashi. Ich stelle mir oft vor, wie die paar hundert



1_2023 Abschlussfeier

2_2021 Fertigstellung des Dormitoriums mit 234 Schlafplätzen.

3_2015 Fertigstellung der Sekundarschule. Blick in einen Schulraum.

4_ Mit Stolz präsentiert die Stipendiatin Esther Mbaiza Indiri ihr Diplom als Krankenschwester. Sie schloss 2021 die viereinhalb Jahre dauernde Ausbildung an der medizinischen Fachhochschule Mombasa ab.

Fotografie_Peter Baumgartner



Schülerinnen und Schüler lernen und später zur wirtschaftlichen Entwicklung dieses kargen, kenianischen Landstrichs beitragen.»



Segensreiches Stipendium

Bald nach Eröffnung der Garashi Secondary School lancierte Hans Schmid das sogenannte Schmid-Stipendium: Schülerinnen und Schüler, welche die Prüfung zum Ende der vier Jahre dauernden Sekundarschule mit der Bestnote abschlossen, erhalten ein Stipendium für den Besuch einer Universität oder Fachhochschule. Dank dieser Stipendien haben seither fünf ehemalige Schüler das Studium zum Sekundarlehrer abgeschlossen, vier junge Frauen erwarben ein Diplom als Krankenschwester. Seit drei Jahren können jeweils drei Ehemalige aus Garashi mit einem Schmid-Stipendium die Berufslehre als Elektriker am staatlich anerkannten Gentiana Technical College in Nairobi absolvieren.

Das vom früheren Afrika-Korrespondenten des Tages-Anzeigers Zürich, Peter Baumgartner, im Jahr 2009 gegründete und auch von Hans Schmid unterstützte Gentiana Technical College ermöglicht mittellosen jungen Frauen und Männern das Erlernen eines soliden Berufs. Die «Garashi-Lehrlinge», wie sie in Nairobi kurz genannt werden, wissen die Chance eines Stipendiums zu nutzen: Nahezu alle haben bisher die Lehrabschlussprüfung mit dem Prädikat 'first class' abgeschlossen und finden, wie Nachforschungen ergaben, an der Küste leicht eine Stelle.

Sozialcharta

Mit der im 2006 gegründeten Sozialcharta der Schmid Gruppe schaffen Hans und Markus Schmid Mehrwerte für zahlreiche Menschen. Jedes Jahr werden 20 Prozent des Reingewinns je zur Hälfte der Schmid Unternehmerstiftung und dem Personal zur Verfügung gestellt.

10 % Unternehmerstiftung

Auf der Basis von Gemeinnützigkeit und Humanität verfolgt die Stiftung ihre Ziele grundsätzlich da, wo Förderung und Unterstützung durch die öffentliche Hand oder durch andere, auch private Institutionen, fehlen oder nicht genügen. Die Schmid Unternehmerstiftung leistet Unterstützung in den folgenden Bereichen:

Einzelpersonen

- . Ausbildung und Weiterbildung, Sport, Kultur usw. für finanzschwache Jugendliche.
- . Linderung der Not von kranken und sozial schwachen Menschen. Diese Unterstützung erfolgt zum grössten Teil über die Stiftung LZ-Weihnachtsaktion.

Projekte

- . In sozialen Bereichen, vorab in der Jugend- und Sozialarbeit.

Institutionen

- . Medizinische Versorgung in Drittweltländern.
- . Gesellschafts- und sozialpolitische Tätigkeiten.
- . Jugend- und Erziehungsarbeit.

10 % Mitarbeiterbeitrag

Die Auszahlung an das Personal erfolgt nach folgenden Grundsätzen:

- . Sockelbeitrag in gleicher Höhe für alle Mitarbeitenden
- . Dauer der Betriebszugehörigkeit
- . Funktion und Verantwortung
- . Individuelle Prämie



_Mehr über unser soziales Engagement schmid.lu/sozial



Engagiert für das Handwerk in Luzern

Als Hauptsponsorin unterstützt die Schmid Unternehmerstiftung die kreative Ausbildungsstätte *LU Couture*. Damit trägt sie zur Erhaltung des inspirierenden Berufs Bekleidungsgestalter*in EFZ in Luzern bei. Rund 30 Lernende erhalten hier eine einzigartige Ausbildungschance.

LU Couture Fashion Day 2023 am Dienstag, 5. Dezember 2023 im Luzerner Theater, Theaterstrasse 2, 6003 Luzern

In dieser Edition vom Fashion Day feiert LU Couture das 10-jährige Bestehen des Modeunternehmens. Freuen Sie sich auf Mode, Gespräche, Gesang und Tanz – moderiert von Kurt Aeschbacher.

10.30 – 22.30 Uhr
MARKTPLATZ IM FOYER
Bar
Live nähen

15.00 – 15.30 Uhr
«BROADWAY-HITS» MUSICAL FACTORY
Foyer

16.30 – 17.15 Uhr
REFERAT
«Der Zauber der Kleider – eine modische Zeitreise»
von Prof. Dr. Valentin Groebner, Professor in Geschichte, Universität Luzern
Saalöffnung um 16.00 Uhr

19.30 – 21.00 Uhr
MODESCHAU
Saalöffnung um 19.00 Uhr



_Weitere Informationen lu-couture.ch

Spektakulär eindrücklich

Der Gletschergarten Luzern ist eine Touristenattraktion.

Dieses Jahr feiert er sein 150-jähriges Bestehen.



Eigentlich plante Josef Wilhelm Amrein-Troller Ende des 19. Jahrhunderts auf seinem Grundstück einen Weinkeller. Bei den Aushubarbeiten fand er dann sogenannte Gletschertöpfe. Schachtartige, tiefe Löcher im Gestein mitsamt ihren monumentalen Brocken. Diese Zeugen der letzten Eiszeit vor 20'000 Jahren waren ein Sensationsfund. Vergessen war der Weinkeller. Amrein-Troller eröffnete stattdessen am 1. Mai 1873 den Gletschergarten Luzern.

Über 14 Millionen Gäste in 150 Jahren

Seither haben über 14 Millionen Gäste aus dem In- und Ausland den Gletschergarten besucht. Anfangs wegen der Gletschertöpfe. Ab 1898/99 auch wegen des orientalischen Spiegellabyrinths oder des Pfyffer-Reliefs aus dem 18. Jahrhundert. Pünktlich zum 150. Jubiläum präsentiert sich der Gletschergarten mit zusätzlichen Attraktionen. Dazu zählen der neue, monumentale Eingang ins Spiegellabyrinth, der kantige Neubau des Sandstein-Pavillons für Ausstellungen und Film und die spektakuläre Felsenwelt. Mit dem Gang ins Felsinnere beginnt eine Zeitreise in die Vergangenheit. Der Erlebnisweg führt vom Felsee hoch durch den Gartenhof zur Sommerau.

Herausragende Betonarbeiten

Schmid hat am Bau der neuen Highlights an vorderster Front mitgearbeitet. Unsere eindrücklichen Elemente aus Sichtbeton prägen die Gestaltung der Neubauten und unterstreichen deren Charakter. Mächtige Felsbrocken aus Sichtbeton markieren nicht nur den Eingang ins Spiegellabyrinth. Versteckt hinter verschachtelten Betonbrocken liegt auch der Eingang zum Felsenweg. Im Felsinnern folgen sämtliche Betonoberflächen der Laufrichtung der natürlichen Felsschichtung. Besonders spektakulär – der Treppenaufgang im ausgebrochenen Schacht hinauf zum Aussichtspunkt Sommerau in 30 Meter Höhe. Ein Dutzend Treppenpodeste mit grossen Öffnungen in den Gartenhof machen den Aufstieg zum eindrücklichen Erlebnis. Der Bau der neuen Highlights war eine baumeisterliche Spezialaufgabe, die wir mit Stolz und Leidenschaft ausgeführt haben.

Fotografie_Daniela Burkart



_Für weitere Informationen zum Erweiterungsbau des Gletschergarten schmid.lu/gletschergarten



Der Gletschergarten feiert das Jubiläumsjahr mit diversen Aktivitäten. Als Sponsoringpartnerin möchten wir Sie auf diese Herbst-Events hinweisen: Jubiläumsausstellung Transcending the Garden mit dem Luzerner Faltkünstler Siphon Mabona sowie Gletschergarten by Night, ein Nachtspaziergang durch den geheimnisvoll illuminierten Gletschergarten.



_Für weitere Informationen gletschergarten.ch



Wir sind
interessiert!
+41 41 444 40 11

Sie möchten ein Grundstück verkaufen?